

Donnerstag, 26. Oktober 2023 | 19:30 Uhr
RWE Pavillon

Präsentation des Festivalprogramms NOW! 2023

Günter Steinke, Programmvorstellung

Geboren wurde Günter Steinke in Lübeck, es folgten ein Schulmusik- und Germanistikstudium in Lübeck und Köln sowie ein Studium in Freiburg bei Klaus Huber (Komposition), Mesias Maiguashca (elektronische Musik) und Peter Förtig (Musiktheorie). Er erhielt 1988 den Stipendienpreis der Darmstädter Ferienkurse, danach folgte ein Stipendium der Heinrich-Strobel-Stiftung des Südwest Rundfunks 1989, ein Stipendiat der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart 1990/1991, ein Stipendienpreis des Reinhold Schneider-Preises der Stadt Freiburg 2000. Seit 1988 werden seine Werke in verschiedenen Ländern Europas und Asiens und auf namhaften Festivals unter anderem bei den Donaueschinger Musiktagen, den Darmstädter Ferienkursen, den Wittener Tagen für Neue Kammermusik, der Ars Musica Bruxelles, Musica Strasbourg, Wien Modern, ex negativo Berlin, den Weltmusiktagen Luxembourg, dem Asian Contemporary Music Festival Seoul (Korea) oder dem Daegu International Contemporary Music Festival (Korea) aufgeführt. Bekannt ist er zudem für seine Zusammenarbeit mit namhaften Ensembles für Neue Musik, wie z. B. dem Ensemble Intercontemporain (Paris), dem ensemble recherche (Freiburg), dem Nieuw Ensemble (Amsterdam), dem Kammerensemble Neue Musik Berlin, der Musikfabrik, dem Ensemble Aventure (Freiburg), dem Arditti Quartet (London), dem Asko Ensemble (Amsterdam), dem SWR Symphonieorchester, dem Radiosinfonieorchester des Saarländischen Rundfunks oder dem WDR Sinfonieorchester. Seit 2004 ist er Professor für Instrumentalkomposition an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Er ist außerdem verantwortlich für den Aufbau und die künstlerische Leitung des Ensembles folkwang modern und für den Aufbau des Masterstudiengangs Neue Musik für Instrumentalist*innen sowie Initiator vieler Projekte im Ruhrgebiet.

Freitag, 27. Oktober 2023 | 19:00 Uhr

Alfried Krupp Saal

„Prozession“

XASAX

Nach zwei Begegnungen in Wien und Rotterdam wurde das Ensemble 1991 in Paris gegründet und hat seitdem versucht, das Repertoire, den Aktionsradius und schließlich das Image der traditionellen Quartett-Formation der Kammermusik um das Saxophonquartett zu erweitern. Einerseits fördert XASAX ein zeitgenössisches, noch wenig bekanntes Repertoire (Xenakis, Donatoni, Cage, Sciarrino etc.), indem es viele neue Stücke für eine Formation in Auftrag gibt, die freiwillig, mobil und offen für alle Kombinationen und Permutationen ist, die die große Familie der Saxofone bietet. Andererseits erkundet XASAX weniger akademische Gebiete wie Kompositionen, die aus dem Jazz oder der improvisierten Musik stammen, sowie eine neue Lesart der „Kunst der Fuge“ von Johann Sebastian Bach, der französisch-flämischen Polyfonien der Renaissance oder der Ars Subtilior aus dem 16. Jahrhundert.

Jean-Michel Goury, Saxofon

Jean-Michel Goury ist einer der wichtigsten Interpreten der zeitgenössischen Musik für Saxofon. Seine Auftritte und Aufnahmen haben weltweit Auszeichnungen und Kritiken erhalten. Er begann sehr früh, Klavier und Gesang zu lernen. Danach studierte er am CRR Bordeaux. Goury gewann mehrere erste Preise bei verschiedenen Musikwettbewerben in Frankreich, darunter die Wettbewerbe von Radio France und der nationale Wettbewerb in Aix-les-Bains, wo er eine Auszeichnung des Vorsitzenden der Jury, des legendären Saxofonisten Marcel Mule, erhielt. In Paris studierte er Dirigieren bei P. Cao, zeitgenössische Musik am IRCAM bei R. Piencikowsky (Analyse) und Daniel Kientzy (Saxofon). Er hat viele neue Werke von Komponist*innen aus aller Welt aufgenommen und diese Werke häufig auf Tourneen in Frankreich und hauptsächlich in Deutschland, den USA und Kanada aufgeführt.

Serge Bertocchi, Saxofon

Serge Bertocchi ist Gewinner des ersten Preises für Saxofon und Kammermusik des Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris und Gewinner diverser nationaler und internationaler Wettbewerbe. Er hat mit verschiedenen Musikerpersönlichkeiten der klassischen, zeitgenössischen und Jazz-Welt zusammengearbeitet. Er gründete außerdem unter anderem die Ensembles XASAX, Ars Gallica oder das Trio de Barytons. Serge Bertocchi hat fast 150 neue Stücke uraufgeführt und arbeitet mit zahlreichen Komponisten zusammen: unter anderem mit Georges Aperghis, Luciano Berio, Elliott Carter, Iannis Xenakis oder Toru Takemitsu. Er ist seit 1985 Professor in Amiens, hat sich auf die Pädagogik zeitgenössischer Musik spezialisiert und ist Autor verschiedener pädagogischer Sammelbände. Serge Bertocchi war Präsident der A.SAX (Association des Saxophonistes) und hat sich auf extreme oder seltene Instrumente der Saxofonfamilie spezialisiert.

Pierre-Stéphane Meugé, Saxofon

Pierre-Stéphane Meugé wurde 1964 in Bordeaux geboren. Im Alter von sechs Jahren begann er in Vannes (Bretagne) mit dem Klavierspiel und absolvierte ein umfassendes Studium

(Analyse, Akustik, Saxofon, Kontrabass, Viola, Harmonielehre, Kontrapunkt, Orchesterleitung) am Conservatoire National de Région de Strasbourg, wo er zum Professor für Saxofon ernannt wurde und das Blasorchester leitete. Seit 2000 unterrichtet Pierre-Stéphane Meugé Saxofon und Kammermusik an der Haute Ecole de Musique de Lausanne (Schweiz), wo er Projekte im Rahmen der Ateliers de Musique Contemporaine betreut und leitet.

Marcus Weiss, Saxofon, musikalische Leitung

Marcus Weiss ist einer der international führenden Saxofonisten. Sein Repertoire umfasst alle Epochen der kurzen Geschichte des Instruments, von den Anfängen im impressionistischen Frankreich bis in die Gegenwart. Er setzt sich leidenschaftlich dafür ein, das Saxofon als Soloinstrument in der heutigen klassischen Musikwelt zu etablieren. Mit zahlreichen Uraufführungen neuer Werke hat er entscheidend dazu beigetragen, das Repertoire für das Saxofon zu erweitern. Neben vielen anderen haben die folgenden zeitgenössischen Komponist*innen Solo- und Kammermusikwerke für ihn geschrieben: Peter Ablinger, Georges Aperghis, Vyckintas Baltakas, John Cage, Aldo Clementi, Péter Eötvös, Beat Furrer, Michael Finnissy, Stefano Gervasoni, Vinko Globokar, Erhard Grosskopf, Manuel Hidalgo, Toshio Hosokawa, Thomas Kessler, Hanspeter Kyburz, Jô Kôndô, Yu Kuwabara, Helmut Lachenmann, Roland Moser, Giorgio Netti, Brice Pauset, Stefan Prins, Wolfgang Rihm, Rebecca Saunders, Salvatore Sciarrino, Elliott Sharp, Mauricio Sotelo, Johannes Maria Staud, Karlheinz Stockhausen, Hans Thomalla, Nadir Vassena, Christian Wolff oder Walter Zimmermann.

Als Solist arbeitete Marcus Weiss mit vielen europäischen Orchestern und Ensembles zusammen, darunter das Ensemble Modern, die Musikfabrik, die Deutsche Kammerphilharmonie, das Scottish Symphony Orchestra, das WDR Sinfonieorchester, das Orchestra Sinfonica do Porto, das Chamber Orchestra of Europe, das Berliner Sinfonie-Orchester, das Klangforum Wien, die Wiener Symphoniker, das Orchester des Bayerischen Rundfunks, das Ensemble Contrechamps, das ensemble recherche und andere. Er wurde zu Festivals wie Wien Modern, Wittener Tage für Neue Kammermusik, Donaueschinger Tage für Neue Musik, Festival d'Automne de Paris, Märzmusik Berlin, Biennale München, Tage für Neue Musik Zürich, Salzburger Festspiele, Edinburgh Festival, Eclat in Stuttgart, Darmstädter Ferienkurse, Warschauer Herbst und zu Festivals in Österreich, Frankreich, Italien, Spanien, England, Russland, Polen, Ukraine, USA und Japan eingeladen.

Johannes Kalitzke, Dirigent

Johannes Kalitzke studierte von 1967 bis 1977 bei Jeanette Chéro Klavier und von 1974 bis 1976 Kirchenmusik in Köln, zwischen 1978 und 1981 an der Musikhochschule Köln Klavier (bei Aloys Kontarsky), Dirigieren (Wolfgang von der Nahmer) und Komposition (York Höller), später elektronische Musik bei Hans Ulrich Humpert. 1982/1983 folgte ein Studienaufenthalt am Pariser IRCAM bei Vinko Globokar mit einem Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes. Zwischen 1984 und 1990 war er zunächst als Kapellmeister, dann als Chefdirigent am Gelsenkirchener Musiktheater im Revier tätig. 1986 übernahm er die Leitung des Forums für Neue Musik in der Nachfolge von Carla Henius, 1991 wurde er künstlerischer Leiter und Dirigent der Musikfabrik. Seit 1996 lehrt er u. a. bei den Darmstädter Ferienkursen und leitet Dirigierseminare an verschiedenen Hochschulen und beim Dirigentenforum des Deutschen Musikrates. Kalitzke ist heute als Dirigent wie als Komponist international regelmäßiger Gast bei Ensembles und Orchestern der Festivals für

zeitgenössische Musik und bei Opernhäusern wie etwa der Staatsoper Unter den Linden Berlin, der Staatsoper Stuttgart oder der Pariser Oper und den Salzburger Festspielen. Seit 2015 hat er eine Professur für Dirigieren an der Universität Mozarteum Salzburg inne. Johannes Kalitzke lebt als freischaffender Künstler in Köln und Wien.

Freitag, 27. Oktober | 21:00 Uhr
Alfried Krupp Saal

„XASAX“

XASAX (siehe „Prozession“: 27.10.2023, 19:00 Uhr)

Neue Philharmonie Westfalen

Entstanden im Jahr 1996 aus der Fusion des Westfälischen Sinfonieorchesters Recklinghausen und des Philharmonischen Orchesters der Stadt Gelsenkirchen, ist die Neue Philharmonie Westfalen seit über 25 Jahren fester Bestandteil der Kulturlandschaft im Ruhrgebiet. Das Orchester zählt mit seinen rund 120 Mitgliedern nicht nur zu den größten Klangkörpern in Nordrhein-Westfalen, sondern ist auch das größte der drei Landesorchester. Pro Saison bewältigen die Musiker*innen nahezu 300 Veranstaltungen. Kernaufgabe ist es, Konzerte in Gelsenkirchen, Recklinghausen und im Kreis Unna sowie darüber hinaus in ganz Nordrhein-Westfalen zu spielen. Zentrum der künstlerischen Arbeit ist hierbei der Sinfoniekonzert-Zyklus mit neun Programmen des großen sinfonischen Repertoires, die jedes Jahr an etwa 40 Abenden auf die Bühne gebracht werden. Das Ensemble fungiert zudem als Opernorchester des Musiktheaters im Revier Gelsenkirchen und deckt in seinen vielfältigen Konzertreihen die gesamte Palette der Orchesterliteratur vom Barock bis hin zur Moderne ab. Crossover-Konzerte mit Pop-, Rock- und Filmmusik sowie Kammermusik gehören ebenfalls zum Spielplan. Auch außerhalb der NRW-Landesgrenzen ist das Ensemble auf Tour, wie 2017 bis 2023 mehrmals in der Alten Oper Frankfurt. 2019 feierte die NPW ihre Konzertpremiere in der Hamburger Elbphilharmonie im Rahmen eines Abends mit Anna Netrebko.

Regelmäßig konzertiert die Neue Philharmonie Westfalen gemeinsam mit namhaften Solist*innen: Gäste im Sinfoniekonzert-Zyklus waren etwa Daniel Müller-Schott, Annette Dasch, Alban Gerhardt, Martin Stadtfeld, Maximilian Hornung oder Anne Schwanewilms. Tournées brachten den Klangkörper mit Stars der Branche wie Elīna Garanča oder Lang Lang zusammen. Außerdem arbeitet das Orchester im Rahmen von innovativen Abenden immer wieder mit prominenten Schauspieler*innen. In den letzten Jahren waren dies u.a. August Zirner, Dominique Horwitz, Jane Birkin oder Martin Brambach.

Samstag, 28. Oktober 2023 | 17:00 Uhr
RWE Pavillon
„Mani“

SPLASH – Perkussion NRW

SPLASH – Perkussion NRW, das Schlagzeugensemble des Landesmusikrates NRW, das die Musikfabrik als Mentor betreut, ermöglicht jungen begabten Schlagzeuger*innen, ein Programm zwischen Neuer Musik, improvisierter Musik und Weltmusik zu erarbeiten und unter professionellen Bedingungen aufzuführen. SPLASH präsentierte sich im April 2006 erstmals mit Konzerten in Köln. Es folgten Auftritte in vielen Städten Nordrhein-Westfalens. SPLASH war in der Philharmonie Essen, in der Kölner Philharmonie, bei der „Ensembliä“ in Mönchengladbach und in der Kölner Musiknacht vertreten. In der Kölner Konzertreihe „Schlüsselwerke“ traten die Jugendlichen unter anderem mit Varèses „Ionisation“ und Reichs „Six Marimbas“ auf. Das Feld der sinfonischen Musik betraten die jungen Künstler*innen Anfang 2009 in Kooperation mit dem Landesjugendorchester und der Robert-Schumann-Hochschule mit Aufführungen von „Le Transfiguration de Notre Seigneur Jésus-Christ“ von Olivier Messiaen. Im selben Jahr produzierte der Deutschlandfunk eine CD mit SPLASH, die Werke von Varèse und Reich, aber auch eigens hierfür komponierte Stücke von Froleyks, Kopetzki und Limbrick enthält. SPLASH – Perkussion NRW wird durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW gefördert sowie projektweise durch weitere Kooperationspartner. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen von Ralf Holtschneider und Stephan Froleyks.

Shiau-Shiuan Hung, Schlagzeug

Shiau-Shiuan Hung ist eine taiwanesisches Perkussionistin, die sich auf zeitgenössische Musik spezialisiert hat. Sie interessiert sich sehr für die Klangwelten der zeitgenössischen Perkussion und spielt auf einer Vielzahl von Instrumenten in unterschiedlichen Kontexten – von traditionellen Perkussionsinstrumenten über Bodypercussion bis zum Einsatz von Elektronik und Musiktheater – und arbeitet ständig daran, die Klangmöglichkeiten der modernen Perkussion zu erweitern. Shiau-Shiuan Hung tritt als Solistin, Ensemblemusikerin, in verschiedenen Kammermusikbesetzungen, als Improvisatorin und mit ihrer eigenen Gruppe TRIO ABSTRAKT auf. Shiau-Shiuan Hung spielt hauptsächlich komplexe zeitgenössische Musik mit dem Schwerpunkt Klang und hat eng mit namhaften und etablierten Komponist*innen wie Marco Momi, Franck Bedrossian, Isabel Mundry, Michael Edwards, Peter Ablinger und Mark Andre zusammengearbeitet. In ihren Solo-Improvisationen und Konzepten kreiert Shiau-Shiuan komplexe rhythmische Strukturen, fluktuierende und vielschichtige Texturen und eine Vielzahl von (pseudo-elektronischen) Klängen, während sie sich auf ein sehr begrenztes Perkussions-Setup konzentriert, das aus einer Rahmentrommel, Becken, Schlägeln und Objekten besteht. Nach ihrem Bachelor-Studium an der Chiayi Universität in Taiwan studierte Shiau-Shiuan ihren Master an der Folkwang Universität der Künste Essen, gefolgt von einem Masterstudium in zeitgenössischer Musik an der Folkwang UdK Essen bei Prof. Günter Steinke, Prof. Michael Pattmann und Prof. Barbara Maurer. Shiau-Shiuan ist Stipendiatin des InSzene-Programms des Deutschen Musikrats (Interpretenstipendium für zeitgenössische Musik) und trat bei einer Reihe wichtiger Festivals und Institutionen für zeitgenössische Musik auf, darunter Ruhrtriennale, NOW!-Festival Essen, IMPULS Graz, Mozartfest Würzburg, aDevantgarde Festival München, ZKM Karlsruhe, Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik, Weaving the Future (ein Projekt mit Schlagquartett Köln), IAMIC conference 2022, Stadtgarten Köln, Stockhausen-Kurse Kürten und Deutschlandfunk.

Samstag, 28. Oktober 2023 | 20:00 Uhr
Alfried Krupp Saal
„Doppelgänger“

Ensemble Modern

Das Ensemble Modern gehört weltweit zu den bekanntesten, führenden Formationen für aktuelle Musik. 1980 gegründet und in Frankfurt am Main beheimatet, prägen derzeit 18 Solist*innen die Aktivitäten des basisdemokratisch organisierten Klangkörpers. Die Musiker*innen aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Israel, Japan, der Schweiz und den USA entscheiden ihre Projekte gemeinsam, ebenso Kooperationen mit weiteren Künstler*innen und sämtliche ökonomischen Fragestellungen. Das ästhetische Spektrum des Ensemble Modern umfasst musik- und tanztheatralische Genres, multimediale Formen sowie Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte. Das Ensemble Modern gastiert bei den renommierten Festivals in aller Welt, etwa Acht Brücken, Musik für Köln, Festival d'Aix-en-Provence, Festival d'Automne à Paris, Festival d'Avignon, Berliner Festspiele, Bregenzer Festspiele, Donaueschinger Musiktage, Holland Festival, Klangspuren Schwaz, KunstFestSpiele Herrenhausen, ManiFeste Paris, November Music's-Hertogenbosch, Ruhrtriennale, steirischer herbst Graz, Transart Festival Bozen, Ultima Oslo, Warschauer Herbst, Wien Modern oder Wittener Tage für neue Kammermusik. Die Frankfurter Formation tritt regelmäßig in den bedeutenden nationalen und internationalen Spielstätten wie Berliner Philharmonie, Concertgebouw, Muziekgebouw Amsterdam, Konzerthaus Berlin, Hellerau Dresden, Elbphilharmonie Hamburg, Kölner Philharmonie, Wigmore Hall London, Southbank Centre London oder Cité de la Musique Paris auf. In der Mainmetropole konzertiert das Ensemble Modern in einer eigenen Abonnementreihe der Alten Oper Frankfurt. In Kooperation mit der Oper Frankfurt realisiert es regelmäßig Musiktheaterproduktionen sowie seit 1993 die legendäre Werkstattkonzertreihe „Happy New Ears“, seit 2019 in einer Dreierkooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt (HfMDK). Gemeinsam mit dem hr-Sinfonieorchester veranstaltet das Ensemble Modern seit 2011 das Festival „cresc... Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main“. Die vielfältige, selbstverwaltete Arbeit des Ensemble Modern befragt musikalische und konzertante Konventionen immer wieder neu. Unermüdlich suchen seine Mitglieder nach aussagestarken Kunstklang-Positionen unserer Zeit und lassen sie authentisch erklingen.

Saar Berger, Horn

Saar Berger, geboren 1980, ist seit 2007 Mitglied des Ensemble Modern. Er kooperiert eng mit vielen jungen und international etablierten Komponist*innen und konnte die bereits umfassende Horn-Literatur bereichern, indem er als Solist viele Weltpremieren von Konzerten und Solostücken ausführte. Das Doppel-Album „Travelling Pieces“, ein Porträt von Saar Berger mit 17 Uraufführungen für Horn, wurde im Jahr 2014 veröffentlicht; das Doppel-Album „Call, Studies & Games“ mit dem Ensemble Modern Brass Trio mit 20 Uraufführungen erschien 2017, ebenfalls im Label Ensemble Modern Medien. Seit 2017 gehört Saar Berger zum Lehrteam der Lucerne Festival Academy und lehrt an der International Ensemble Modern Akademie. Seit 2019 ist er Professor für Horn an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen.

Toby Thatcher, Dirigent

Toby Thatcher ist ein australisch-britischer Dirigent. Er ist künstlerischer Leiter von Zeitgeist sowie Gründer und künstlerischer Leiter des Nineteenth Circle. Außerdem ist er Assistenzdirigent des Orchestre National d'Île-de-France. 2023/2024 wird er mit dem Ensemble Intercontemporain, der Musikfabrik, dem Tasmanian Symphony Orchestra, der Sinfonietta Cracovia und dem Ensemble Synaesthesia debütieren und zur Slowenischen Philharmonie, dem Ensemble Modern, dem Australian Youth Orchestra, der Southbank Sinfonia und dem Sydney Youth Orchestra zurückkehren. Außerdem wird er als Gastdirigent mit dem Philharmonia Orchestra und dem Orchestre national de Lyon zusammenarbeiten. Toby Thatcher hat international mit Ensembles wie dem Orchestre National de France, dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, dem Ensemble Modern, der Slowenischen Philharmonie, dem Croatian Radiotelevision Symphony Orchestra, dem Sydney Symphony Orchestra, dem Sinfonieorchester Basel, dem Korean Symphony Orchestra, dem Panon Philharmonic, dem Riot Ensemble, dem Auckland Philharmonia und dem Queensland Symphony Orchestra gearbeitet. Im Jahr 2022 war Toby Gast-Assistenzdirigent des London Philharmonic Orchestra. Von 2020 bis 2021 war er Assistenzdirigent des Orchestre National de France. Von 2018-2019 wurde er von Peter Eötvös als Mentor betreut. Im Jahr 2019 war er Conducting Fellow beim Cabrillo Festival unter Cristian Măcelaru. Von 2015-2017 war Toby Assistenzdirigent des Sydney Symphony Orchestra (unter David Robertson) und wurde vom London Philharmonic Orchestra als Gastassistent von Vladimir Jurowski eingeladen. Toby Thatcher wurde als Gastredner von der Royal Academy of Music, der University of the Arts London und der British Association of Romantic Studies eingeladen. Er ist bei BBC Radio 3 und ABC aufgetreten. Toby Thatcher schloss sein Studium an der Royal Academy of Music mit einem MA in Music Performance ab. Als Orchestermusiker trat er regelmäßig mit der London Philharmonia, dem Royal Philharmonic Orchestra und der London Sinfonietta auf.

Sonntag, 29. Oktober 2023 | 17:00 Uhr
RWE Pavillon
„Ascolta“

Ensemble Ascolta

Das Ensemble Ascolta bereichert seit 2003 mit besonderem Klangbild und außergewöhnlichen Projekten die Neue Musik-Landschaft in Deutschland und Europa. Inzwischen hat Ascolta über 250 Werke für seine spezielle Besetzung angeregt und uraufgeführt, darunter Werke von Pierluigi Billone, Chaya Czernowin, Beat Furrer, Isabel Mundry, Olga Neuwirth und Hans Thomalla. Das Ensemble gastierte bei nahezu allen wichtigen Festivals für Neue Musik (u. a. Donaueschinger Musiktage, Wittener Tage für neue Kammermusik, Festival Eclat Stuttgart, Lucerne Festival, Ultima Oslo, Wien Modern) und folgte internationalen Konzerteinladungen etwa in die USA, nach Singapur oder Israel. Die Möglichkeiten szenischer Konzertformate interessieren die sieben Musiker ebenso wie Grenzgebiete zwischen neuer, alter und populärer Musik. In der Zusammenarbeit mit Künstler*innen aus den Bereichen Video, Performance und Multimedia entstanden Projekte wie „Der absolute Film“ und „Schatten“ (in Kooperation mit ZDF/arte), Jennifer Walshes „meanwhile, back at the ranch“, Simon Steen-Andersens „Inszenierte Nacht“ oder die musiktheatralische Produktion „Vor dem Gesetz“ von Martin Smolka und Jiří Adámek.

Sarah Defrise, Sopran

Sarah Defrise ist eine junge belgische Sopranistin. Ihr jüngster Erfolg als Teenager in Jean-Luc Fauchamps „Is this the end?“ in La Monnaie/De Munt in Brüssel markierte den Beginn ihrer internationalen Karriere. In der vergangenen Spielzeit debütierte sie an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin in einer von Peter Eötvös für sie geschriebenen Rolle (Das Mädchen/Schlaflos). Außerdem debütierte sie am Grand Théâtre de Genève, an der Nouvel Opéra Fribourg und am Müpa Budapest. In der letzten Saison gab sie ihr von der Kritik gefeiertes Debüt als Zdenka (Arabella/Strauss) am Teatro Real Madrid in der Inszenierung von Christof Loy. Anlässlich des 100. Geburtstags des Komponisten führte sie Ligetis „Aventures/Nouvelles Aventures“, „Mysteries of the Macabre“ und „Requiem“ im Müpa Budapest auf. Sie wurde vom belgischen Presseverband zur „Jungen Musikerin des Jahres 2022“ gewählt. In dieser Saison wird sie die Rolle der Naomi in Bernard Foccroulles neuer Oper „Cassandra“ in la Monnaie singen. Außerdem kehrt sie an die Staatsoper Unter den Linden zurück und präsentiert ihre One-Woman-Show „I HATE NEW MUSIC!“ in der Nouvel Opera Fribourg, in la Monnaie/De Munt und im Théâtre des Martyrs.

Lin Liao, Dirigentin

Die in Deutschland lebende taiwanische Dirigentin Lin Liao leitet mit ausgeprägtem Klangsinn und dramaturgischer Gestaltungsgabe Repertoire von der Klassik bis zur Moderne. Eine große Offenheit gegenüber neuen Kunstformen sowie vielfältige Erfahrungen mit spartenübergreifenden Programmen und Projekten prägen dabei ihre Arbeit. In der laufenden Spielzeit stehen, neben Wiedereinladungen zum Mozarteumorchester Salzburg und zum WDR Sinfonieorchester, mehrere Ensembleprojekte auf ihrer Agenda: Mit dem Kammerensemble Norbotten NEO tourte sie im Herbst 2022 durch Schweden, ein Kurtág-Projekt mit dem Askō|Schönberg Ensemble führt sie im März ans Muziekgebouw Amsterdam. Das Ensemble Contrechamps leitet sie im April beim Festival Archipel in Genf; beim Pariser Festival ManiFeste ist sie im Juli mit dem Ensemble intercontemporain und dem Ensemble Ulysses zu Gast.

Als Dirigentin zeitgenössischer Musik arbeitet Lin Liao regelmäßig mit den wichtigsten europäischen Ensembles. Eine besondere Beziehung verbindet sie mit der Lucerne Festival Academy, die sie unter anderem bei Aufführungen von Karlheinz Stockhausens Gruppen (2007) und Inori (2018) dirigierte. Anlässlich des 70-jährigen Jubiläums der Uraufführung von Pierre Boulez' „Polyphonie X“ leitete Lin Liao in Luzern auf Einladung von Wolfgang Rihm die erste Wiederaufführung des von Boulez nach der Uraufführung zurückgezogenen Werkes. Darüber hinaus gastiert sie regelmäßig bei renommierten Festivals wie dem Ultraschall Festival Berlin, ManiFeste und Présences in Paris, Musica in Straßburg und den Klangspuren in Schwaz.

Lin Liao studierte Komposition und Klavier an der Taipei National University of the Arts und schloss anschließend ihr Dirigierstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien mit Auszeichnung ab. Weitere künstlerische Impulse bekam sie bei Meisterkursen unter anderem mit Bernhard Haitink und Leif Segerstam. Pierre Boulez und Peter Eötvös erkannten früh die Qualitäten der jungen Dirigentin und übertrugen Lin Liao das Dirigat von Stockhausens Gruppen beim Lucerne Festival 2007. Seitdem verbindet sie eine intensive Zusammenarbeit mit Peter Eötvös, der sie unter anderem 2009 zum Holland Festival einlud: Dort assistierte sie ihm für die Aufführung des Gesamtwerks von Edgar Varèse und leitete Proben mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und dem Ensemble Askö|Schönberg.

WARPED TYPE

WARPED TYPE ist eine Gruppe von Grafikern mit Sitz in Düsseldorf, Deutschland. Mit einem Hintergrund, der sowohl in der elektronischen als auch in der klassischen Musik verwurzelt ist, versuchen sie, ihre anhaltende Liebe zu stampfenden Rhythmen und zerbrechlichen Melodiebögen in wunderschön gestaltete, eindringliche visuelle Bilder umzusetzen. Die Arbeit von WARPED TYPE umfasst Musikvideos, Live-Visuals, Bühnenbild sowie interaktive Kunst und Installationen. WARPED TYPE sind Andreas Huck, Roland Nebe, Florian Breuer, Stefan Hings.

Montag, 30. Oktober 2023 | 19:00 und 21:30 Uhr
Alfried Krupp Saal
„Lautsprecherorchester I und II“

Groupe de recherches musicales (INA-GRM)

Die GRM (Gruppe für Musikforschung), die als Pioniereinheit für elektroakustische, akusmatische und konkrete Musik gilt, ist seit 1958 ein einzigartiges Labor für klangliche Experimente. Seit 1975 in das INA (Nationales audiovisuelles Institut) integriert, ist die GRM weiterhin stark im Bereich der experimentellen Musik engagiert und erweitert ihr Repertoire jedes Jahr. Heute empfängt das INA GRM international renommierte Komponist*innen, veranstaltet Konzerte in Frankreich und im Ausland (Festival PRÉSENCES électronique, Konzertreihe Multiphonies) und entwickelt international anerkannte Software für Musikproduktion und Sounddesign. Durch Radiosendungen auf France Musique (L'Expérimentale), Schallplattenproduktion (monografische CD-Boxen, Re-collection GRM), Veröffentlichungen (Portraits polychromes, SPECTRES) und pädagogische Inhalte (Creamus, Éduthèque) vermittelt es einem breiten Publikum ein kulturelles Erbe in ständiger Entwicklung.

Montag, 30. Oktober 2023 | 20:30 Uhr
RWE Pavillon
„Occam River“

Carol Robinson, Bassklarinette, Birbyne

Carol Robinson als französisch-amerikanische Komponistin und Klarinetistin zu bezeichnen, würde den Eklektizismus ihres Werdegangs und ihrer Leidenschaften zu kurz greifen. Tatsächlich scheint sie sich für alles zu interessieren, was mit Klang zu tun hat. Sie ist keine Person, die Zwischenpositionen mag, sondern bevorzugt die Ränder, die Extreme. Ihre Musik ist an jenen Orten der Zärtlichkeit und Wut, der Sanftheit und Kraft angesiedelt, die aus Erfahrung und Meisterschaft stammen. Ausgebildet als klassische Klarinetistin und Absolventin des Oberlin Conservatory in den USA, war es die üppige europäische Szene der zeitgenössischen Musik, die sie nach Paris zog. Dank eines H.H. Woolley-Stipendiums blieb sie dort so lange, wie sie brauchte, um ihren Platz zu finden, bevor sie sich für immer dort niederließ. Carol ist im klassischen Repertoire ebenso zu Hause wie in zeitgenössischen und sogar experimentellen Kreationen. Seit 2007 arbeitet sie eng mit Éliane Radigue zusammen und kreierte Naldjorlak und fünfzehn Stücke des Zyklus „Occam Ocean“. 2015 begannen Radigue und Robinson, gemeinsam Stücke für den Occam-Zyklus zu komponieren: „Occam Hexa II“ (für Decibel - Perth, Australien), „Occam River XXII“ (für Bassklarinette und Saxophon), „Occam Hexa V“ (für Ensemble Klang - Den Haag, Niederlande). Die jüngste Diskografie von Carol Robinson spiegelt die Bandbreite ihrer Arbeit wider: Hier finden sich ihre Kompositionen wie Billows, für Klarinetten und Echtzeitelektronik (PLUSH), Laima (Expériences de Vol) und Cross-Currents (SHIIN). Aber auch Monografien zeitgenössischer Komponisten wie Giacinto Scelsi, Luigi Nono, Morton Feldman, Luciano Berio (MODE), Eliane Radigue (SHIIN), Jürg Frey (LCMS), Phill Niblock (TOUCH) sowie Alternative Rock, Jazz oder klassische Musik (AYLER, NATO, BTL und SYRIUS) zählen dazu.

Mittwoch, 01. November 2023 | 15:00 Uhr
Museum Folkwang, Karl-Ernst-Osthaus-Saal
„Schwingen“

Aaron Wolharn, Piccoloflöte

Aaron Wolharn wurde 1997 in Eupen, Belgien, geboren und begann seine künstlerische Ausbildung bereits in jungen Jahren an der Musikakademie der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien, wo die Flötistin Anne Davids den Grundstein für seine Karriere legte. Nach dem Abitur 2016 schrieb er sich am Institut royal supérieur de musique et de pédagogie in Namur ein, wo er unter der Leitung von Professor Denis-Pierre Gustin seinen Bachelor-Abschluss machte. Zwei Jahre später schloss er sein Studium mit Auszeichnung ab und erwarb den Master. Während dieser Zeit entwickelte er eine Leidenschaft für die Erkundung des Klangspektrums der gesamten Flötenfamilie und widmete sich der zeitgenössischen Musik. Seit 2021 bildet er sich in den Fächern Piccolo-, Böhm-, Alt- und Bassflöte mit dem Schwerpunkt zeitgenössische Musik an der Folkwang Universität der Künste in Essen weiter. Seine umfangreichen Kenntnisse in Musiktheorie und Interpretation werden nun von Barbara Maurer und Günther Steinke vermittelt, während Professorin Anne-Catherine Heinzmann speziell die Entwicklung seines Flötenspiels betreut. Trotz des solistischen Schwerpunkts in seinem Studium gilt Aarons großes Interesse der Kammermusik. Diese Leidenschaft für das Ensemblespiel in verschiedenen Besetzungen wurde ihm schon in jungen Jahren von seinem Vater, einem Pianisten, vermittelt. Diese vielfältige Konzerterfahrung führte den Flötisten in zahlreiche renommierte Konzertsäle in Deutschland, wie die Philharmonie Essen und das Anneliese Brost Musikforum Ruhr in Bochum. Wichtige Impulse erhielt Aaron Wolharn sowohl solistisch als auch kammermusikalisch von international renommierten Musiker*innen wie Sarah Louvion, Petri Alanko, Gaby Pas-van-Riet, Benjamin Plag, Pierre-Laurent Aimard und Susanne Blumenthal. Aaron Wolharns Vielseitigkeit spiegelt sich über seine Arbeit hinaus auch in seinem Privatleben wider. So restauriert er zum Beispiel Tasten- und Blasinstrumente, kocht und näht leidenschaftlich gern und lebt in Essen.

Fanny Herbst, Harfe

Fanny Herbst ist eine deutsche Harfenistin, die derzeit ihr Orchester- und Solostudium an der Folkwang Universität der Künste abschließt. Sie gründete die Band 2013 zusammen mit Fabienne Kirschke und komponiert ihre Songs hauptsächlich für die Band.

Mittwoch, 01. November 2023 | 19:00 Uhr
Alfried Krupp Saal
„Requiem“

Emily Hindrichs, Sopran

Die in New Orleans geborene Sopranistin Emily Hindrichs gab ihr europäisches Konzertdebüt 2008 als der Engel in Händels „Jephtha“ mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart unter Helmuth Rilling. Im folgenden Jahr debütierte sie als Königin der Nacht an der English National Opera. Es folgten Engagements an der Seattle Opera, der Seattle Symphony, dem American Composers Orchestra in der Carnegie Hall und dem Toronto Symphony Orchestra, ebenfalls unter Helmuth Rilling. Seit 2015 gehört Hindrichs zum Ensemble der Oper Köln, wo sie Rollendebüts als Susanna (Le Nozze di Figaro), Teresa (Benvenuto Cellini), und Cunegonde (Candide) gab. Als erste Zusammenarbeit mit dem Ensemble Musikfabrik sang sie die Uraufführung von Liza Lims Tree of Codes (Adela), zu hören an der Oper Köln und am HELLERAU Tonlagen Festival, sowie beim ACHT BRÜCKEN Festival in Unsuk Chins „Cantatrix Sopranica“. In der Spielzeit 2021/2022 ist sie noch als Olympia in Barrie Koskys Produktion „Les Contes d’Hoffmann“ an der Komischen Oper Berlin und Marie in „Die Soldaten“ mit dem Gürzenich Orchester in Paris und Hamburg zu hören. Emily Hindrichs ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe und Stipendien wie des Sullivan Foundation Award, des Les Azuriales Wettbewerbes in Frankreich und des Metropolitan Opera National Council Wettbewerbs. Sie studierte an der University of Southern Mississippi, an der University of Exeter (England) und am New England Conservatory. Ihre musikalische Entwicklung wurde vervollständigt als Max-Kade-Stipendiatin am Middlebury College im Programm „Deutsch für Sänger“, als Mitglied des Seattle Opera Young Artists Programm und am Tanglewood Music Center.

Virpi Räsänen, Mezzosopran

Virpi Räsänen hat sowohl als Mezzosopranistin als auch als Geigerin eindrucksvolle Leistungen vollbracht und zahlreiche Ehrungen erhalten. Nachdem sie ihr Studium beendete und als Solistin und Kammermusikspielerin auftrat, machte sie mit höchsten Auszeichnungen den Abschluss ihrer Gesangstudien an den Konservatorien von Utrecht und Amsterdam bei Eugenie Ditewig und Udo Reinemann. Am Konservatorium von Utrecht besuchte sie auch die Opernklasse der Regisseurin Monique Wagemakers. Zurzeit arbeitet sie mit der bekannten niederländischen Pädagogin Margreet Honig zusammen. Virpi Räsänen wirkte bei der Uraufführung zahlreicher neuer Werke mit und machte sich dadurch einen Namen als Interpretin moderner Musik. Beim letzten „Time of Music Festival“ in Viitasaari in Finnland, einem der bedeutendsten Festivals für Neue Musik, gab Virpi das Schlusskonzert und führte „Trasparente“ von Ilmari Mäenpää auf, ein Stück, das ihr gewidmet ist und bei dem sie singt und gleichzeitig die Violine spielt. Zu ihrem Repertoire als Oratorien- und Konzertsängerin gehören u.a. Bachs „Matthäuspassion“, Saint Saëns’ „Oratorio de Noël“, das Requiem von Duruflé, Mozarts Requiem, das sie in den Niederlanden und in ihrer finnischen Heimat gesungen hat, sowie Ligetis Requiem, das sie unter Esa-Pekka Salonen bei dem Festival Présences gesungen hat.

Staatschor LATVIJA

Die musikalische Ausstrahlung des Staatschors LATVIJA besticht durch wärmste, raffinierteste und perfektionierte Gesangskultur, die den spezifischen Klang der weltweit bewunderten lettischen Chortradition verkörpert. Der größte professionelle Chor der baltischen Staaten tritt regelmäßig in Konzertprogrammen der international bedeutendsten

Dirigenten und Orchester auf. Seit 1997 ist Māris Sirmāis künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Chores, dessen Generalmanager Māris Ošlejs ist. Beide sind auch Gründer des jährlich stattfindenden internationalen Festivals für Kirchenmusik in Lettland. Der Staatschor LATVIJA ist in den berühmtesten Konzertsälen wie dem Concertgebouw in Amsterdam, der Elbphilharmonie in Hamburg, dem Kultur- und Kongresszentrum in Luzern, dem Gasteig München, der Tschaikowsky-Konzerthalle Moskau, dem Lincoln Center New York und vielen anderen mehr zu Gast. Dabei arbeitet der Chor mit so herausragenden Dirigenten wie z. B. Vladimir Ashkenazy, Vladimir Fedoseyev, Valery Gergiev, Neeme Järvi, Paavo Järvi, Mariss Jansons, Zubin Mehta, Kent Nagano, Andris Nelsons, Simone Young und Jaap van Zweden und mit Orchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, London Philharmonic Orchestra, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Hongkong Philharmonic Orchestra und weiteren Orchestern in Deutschland, China, Estland, Finnland, Israel, Russland, Singapur und den USA zusammen. Der Staatschor LATVIJA hat bei zahlreichen Aufnahmeprojekten lettischer und ausländischer Labels, darunter Harmonia Mundi, Ondine, Warner Brothers und Wergo mitgewirkt.

Dominik Susteck, Orgel

Dominik Susteck studierte Kirchenmusik, Komposition, Musiktheorie und Orgel an der Folkwang Universität der Künste Essen, der Hochschule für Musik und Tanz Köln und der Hochschule für Musik Saar. Seine Lehrer waren Gisbert Schneider, Eberhard Lauer, Markus Eichenlaub und Wolfgang Rübsam (Orgel) sowie Nicolaus A. Huber und Johannes Fritsch (Komposition). Als Kooperationspartner kuratiert und begleitet er bis zu 80 Konzerte im Jahr, darunter auch Großveranstaltungen und Festivals. Zudem veranstaltete er 15 Mal das Festival für zeitgenössische Orgelmusik „orgel-mixturen“, kuratiert das Festival „future pipes“ in Frankfurt/Main und die Nacht zeitgenössischer Orgelmusik in Berlin. Neben Lehrtätigkeiten an Hochschulen in Essen, Düsseldorf, Weimar, Köln und Detmold machte Dominik Susteck mit modernen Improvisationskonzerten auf sich aufmerksam. Daneben spielte er zahlreiche Uraufführungen von Werken jüngerer Komponisten (Janson, Odeh-Tamimi, Pena, Froleys, Köszeghy, Ruttkamp, Seidl, Wozny u. a.). Sein überwiegend auf zeitgenössische Musik ausgerichtetes Repertoire (Herchet, Hölszky, Kagel, Ligeti, Rihm, Stockhausen, Stähler u. a.) präsentierte er auf mehreren CDs beim Label Wergo und Querstand in Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk, zweimal hintereinander erhielt er dafür den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Als Komponist wurde er mit Preisen ausgezeichnet (Deutscher Musikwettbewerb, Preis Zeitgenössische Geistliche Musik Schwäbisch Gmünd, Klaus-Martin-Ziegler Preis, Schneider-Schott-Musikpreis u. a.).

Māris Sirmāis, Dirigent

Seine musikalische Karriere begann Māris Sirmāis an der Emīls Darzins Musikschule. 1992 absolvierte er die Chordirigentenklasse von Professor Lyudmila Pismennaja an der Lettischen Musikakademie. 1996 erhielt er den Magistergrad in der Dirigentenklasse von Imants Kokars. Im Jahr 2000 setzte Māris Sirmāis dann sein Studium im Fach Dirigieren bei Martin Sieghart an der Grazer Musik- und Kunsthochschule in Österreich fort. Noch während seiner Ausbildung gründete er 1990 den nun weltweit bekannten lettischen Jugendchor Kamēr, dessen Chefdirigent er von Beginn der Gründung bis ins Jahr 2012 war. Sein Posten wurde anschließend von Jānis Liepiņš übernommen. Seit 1997 ist er künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Staatschores Latvija, der größte professionelle Chor der baltischen Staaten. In beständiger Regelmäßigkeit tritt er in diversen Konzertprogrammen der international bedeutendsten Dirigenten und Orchester auf. Zusammen mit dem Generalmanager Māris

Ošlejs hat er das internationale Festival für Kirchenmusik in Lettland gegründet, das seit 24 Jahren jährlich stattfindet. Dabei führt er konsequent die Tradition fort – die Förderung und die Aufführung von Werken junger lettischer Komponisten. Māris Sirmāis ist Leiter der Abteilung für Chorleitung an der lettischen Musikakademie Jāzeps Vītols und hat dort eine Professur inne, außerdem war er Jurymitglied internationaler Chor- und Chordirigentenwettbewerbe. Er ist Chefdirigent des Allgemeinen Lettischen Sänger- und Tanzfestes und des Lettischen Schüler- und Jugendsängerfestes. Er hat mehrmals den Großen lettischen Musikpreis (Great Music Award; lettisch: Lielā mūzikas balva) gewonnen, den auch die von ihm geleiteten Chöre erhalten haben.

Sylvain Cambreling, Dirigent

Der in Frankreich geborene Dirigent Sylvain Cambreling ist ein Musiker mit großen Ideen. Als nachdenklicher, farbenfroher und dramatischer Künstler hat er ein Gespür dafür, das Publikum in seinen Bann zu ziehen, wobei seine Originalität auf gründlichen Kenntnissen der Musikwissenschaft beruht. Als Chefdirigent des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg sowie als Erster Gastdirigent des Klangforums Wien hat er seine Begabung für fantasievolle Programmgestaltung und überzeugende Meisterschaft in der zeitgenössischen Musik unter Beweis gestellt. Mit Beginn der Saison 2018/2019 wurde er neuer Chefdirigent der Symphoniker Hamburg. Im Jahr 2022 verlängerte das Orchester den Vertrag bis zum Ende der Saison 2027/2028. Von 2010 bis 2019 war er Chefdirigent des Yomiuri Nippon Symphony Orchestra in Tokio und davor Musikdirektor des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg (1999-2011). Er konzertierte mit Orchestern wie den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem Tonhalle-Orchester, den Rundfunkorchestern von Frankfurt, Hamburg, Berlin, Hannover, Köln, Kopenhagen, Stockholm und London sowie mit dem Philharmonia, BBC Symphony, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Münchner Philharmonikern, den Wiener Symphonikern, dem Orchestre de Paris und dem Oslo Philharmonic Orchestra. In Nordamerika hat er das Cleveland Symphony Orchestra, das Los Angeles Philharmonic, das San Francisco Symphony und das Orchestre Symphonique de Montréal dirigiert. 2009 erhielt Sylvain Cambreling den Echo Klassik als „Dirigent des Jahres“ und den Deutschen Schallplatten Jahrespreis 2009 für die beste Orchester-CD, 2010 den MIDEM Contemporary Music Award für seine Messiaen-Einspielung mit dem SWR Sinfonieorchester Freiburg und Baden-Baden. 2007 wurde er mit dem Chevalier de la Légion d'honneur und 2012 mit dem Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Duisburger Philharmoniker

Im Mittelpunkt jeder Saison stehen die zwölf Philharmonischen Konzerte, in denen zentrale Werke der sinfonischen Tradition vom Barock bis zur Moderne in Zusammenarbeit mit international renommierten Dirigent*innen erarbeitet werden. Neben ihrem Residenzort, der Philharmonie Mercatorhalle, bildet traditionell der Orchestergraben des Theaters Duisburg die zweite Heimat der Duisburger Philharmoniker. Für diese lange und erfolgreiche Theaterreihe mit dem Düsseldorfer Opernhaus als „Deutsche Oper am Rhein“ wurde das Orchester 2013 mit dem Musikpreis der Stadt Duisburg ausgezeichnet. Als Orchester mit einer fast 150-jährigen Geschichte fühlen sich die Duisburger Philharmoniker zum einen der Tradition verpflichtet, verstehen sich zum anderen aber auch als wichtiger Impulsgeber und Vordenker für das Konzert- und Orchesterwesen im 21. Jahrhundert. Dafür steht ganz besonders „ÉRCHOMAI – Das bewegte Orchester“, ein Projekt der Duisburger Philharmoniker im Rahmen des Förderprogramms „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Wobei sich „bewegt“ auf gleich

mehrere Aspekte bezieht. Zum Beispiel bewegt sich das Orchester ganz sprichwörtlich: raus aus dem Konzertsaal, hin zu neuen Spielorten, an denen Menschen und Musik auf besondere Weise zusammenfinden – Museumsbauten und ehemalige Industrieräume, aber auch urbane Freiflächen und Naherholungsgebiete. Die Mitwirkung an den großen NRW-Musikfestivals und regelmäßige Gastspiele bringen ferner die feste Verwurzelung der Duisburger Philharmoniker in der regionalen wie bundesweiten Musikszene zum Ausdruck. In der Spielzeit 2022/2023 war das Orchester etwa zu Gast bei der Ruhrtriennale, in der Kölner Philharmonie und beim NOW!-Festival in Essen, wo es auch in der Saison 2023/2024 erneut zu erleben sein wird.

Donnerstag, 09. November 2023 | 19:30 Uhr

Freitag, 10. November 2023 | 19:30 Uhr

Alfried Krupp Saal

Essener Philharmoniker

Sinfoniekonzert IV

Patricia Kopatchinskaja, Violine

Seit ihrem Studium in Wien ist Patricia Kopatchinskajas Art, Musik zu erleben und zu machen, stark von der Komposition geprägt. Als Interpretin ist Kopatchinskaja stets bestrebt, zu rekonstruieren, wie die Musik in der Vorstellung des Komponisten entstanden ist, und dabei all das Erstaunen, die Farben, die Emotionen, die Überraschungen, die Freuden und die Ängste widerzuspiegeln, die mit diesem Prozess verbunden sind. Die Wiederherstellung des Eindrucks der „ersten Aufführung“ ist eines der Hauptziele von Kopatchinskajas Interpretation. Da das Manuskript die wichtigste Informationsquelle über die Fantasie des Komponisten und die aussagekräftigste Anleitung für eine authentische Aufführung ist, beeinflussen Komposition und zeitgenössische Musik Kopatchinskajas Herangehensweise an die Musik aller Zeiten. Kopatchinskaja sieht sich gezwungen, die Kernkonstruktion der von ihr gespielten Werke zu demontieren und ans Licht zu bringen, was den Hauptzielen der historischen Aufführung sehr entgegenkommt. Zeitgenössische Musik ist für Kopatchinskaja nicht nur ein Mittel, um klassische Musik zu präsentieren, sondern auch ein Mittel, um zukunftsorientierte Forschung in einem modernen Kontext zu betreiben. Sie hat unter anderem ein Violinkonzert mit dem Ensemble Camerata Bern, mit dem sie künstlerisch zusammenarbeitet, sowie eine Reihe von Duos komponiert und aufgeführt. Einige ihrer „Ghiribizzi“ wurden in der Berliner Philharmonie mit Musiker*innen der Karajan-Akademie und in Lockenhaus von Nicolas Altstaedt und Vilde Frang aufgeführt und für das Label Alpha aufgenommen, ebenso wie ein Duo für Pekka Kuusisto und Patricia Kopatchinskaja, das im September 2022 in Oslo aufgeführt wurde. Sie führt ihre Stücke oft als Zugabe mit den Mitgliedern der Orchester auf, mit denen sie gespielt hat. Mit Reto Bieri nahm sie einige ihrer Duos für Violine und Klarinette für die Videoproduktion der Elbphilharmonie „Phantasmagoria“ auf. Ihr Stück für Violine und vier Sprechstimmen „FlügelWund“ wurde im Radiokulturhaus ORF 2022 uraufgeführt. Derzeit schreibt sie ein Melodram über die Inuit-Legende „Sedna“ für ein Klavierquintett für das Gstaad Festival 2023, ein Werk für das Trio Gaspard und ein Konzert für Sol Gabetta, sich selbst und das Lugano Symphony Orchestra. Die Philharmonie Essen hat ihr in dieser Spielzeit ein Künstlerinnen-Porträt gewidmet.

Jonathan Stockhammer, Dirigent

Die Herangehensweise des Dirigenten Jonathan Stockhammer an Musik gleicht einem Prisma: Eine einzige Idee führt ihn zu vielen verschiedenen Formen der Zusammenarbeit und des Musizierens. Sein vielseitiges Repertoire und seine erstaunliche Bandbreite an Projekten entspringen der tiefen Überzeugung, dass große Musik nicht in eine bestimmte Kategorie oder Schublade gesteckt werden kann und sollte. Jonathan Stockhammer ist ein charismatischer Kommunikator, der seine interpretatorische und theatralische Sensibilität sowohl auf bekanntes und beliebtes Repertoire als auch auf übersehene Meisterwerke der Vergangenheit anwendet. Heutige Komponist*innen schätzen ihn als erfahrenen, flexiblen und scharfsinnigen Partner, der ihre neuen Werke zum Leben erweckt. Auf der Bühne knüpft er enge Verbindungen zwischen Interpret*innen und Publikum. Sowohl bei den Proben als auch bei den Aufführungen hat Jonathan die Gabe, eine Gemeinschaft des Augenblicks und für den Augenblick zu schaffen. Die Reaktion der Kritik auf dieses breite Angebot ist oft bemerkenswert unisono. Die Berliner Zeitung schrieb: „Stockhammer inspirierte das

Orchester in Mahlers Siebter Symphonie zu außerordentlicher Virtuosität. Musik von einer Präsenz, die die Frage nach der Zukunft gleichgültig erscheinen ließ.“ Die New York Times schrieb über die Oper „Powder Her Face“ von Thomas Adès: „Stockhammer überwachte eine lebendige, anspruchsvolle Darstellung dieses komplexen, eindringlichen Werks.“

Jonathan Stockhammer wurde 1969 in Los Angeles geboren und studierte Komposition bei Ian Krouse und Stephen Hartke sowie Dirigieren bei Daniel Lewis. Noch während seines Studiums hatte er die Gelegenheit, für eine Reihe von Konzerten des Los Angeles Philharmonic einzuspringen und wurde anschließend von Chefdirigent Esa-Pekka Salonen betreut. Später zog er nach Deutschland, wo er bei dem Dirigenten und Komponisten Peter Eötvös studierte und dessen Assistent wurde. Diese frühen Erfahrungen hinterließen bleibende Eindrücke.

Jonathan Stockhammer liebt Musik, die die Grenzen zwischen klassischer Musik, Rock, Pop und Hip-Hop verwischt. Seine CD „Greggery Peccary & Other Persuasions“ mit dem Ensemble Modern, die Werke von Frank Zappa enthält, wurde mit dem Echo Klassik ausgezeichnet. Außerdem nahm er einen neuen Soundtrack zu Sergei Eisensteins Film „Panzerkreuzer Potemkin“ von 1925 auf, komponiert und gespielt von den Pet Shop Boys. Seine Live-Aufnahme von „The New Crystal Silence“ mit Chick Corea, Gary Burton und dem Sydney Symphony Orchestra wurde 2009 mit einem Grammy ausgezeichnet. Besonders erfolgreich war auch seine Zusammenarbeit mit dem Spoken-Word-Künstler Saul Williams bei „Said the Shotgun to the Head“, dessen Musik von Thomas Kessler komponiert wurde. Bisher hat er das Werk mit dem WDR Sinfonieorchester, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart und dem Oslo Philharmonic dirigiert.

Essener Philharmoniker

Die Gründung des Orchesters, das den Ruf Essens als Musikstadt wesentlich geprägt hat, fällt in das Jahr 1899. Bald erhielt es mit dem Saalbau einen neuen Konzertsaal, den Richard Strauss 1904 mit einer Aufführung seiner „Sinfonia domestica“ einweihte. Weitere herausragende musikalische Ereignisse jener Zeit waren die Uraufführungen der sechsten Sinfonie von Gustav Mahler unter der Leitung des Komponisten (1906) und der „Böcklin-Suite“ von Max Reger (1913). Um die Jahrtausendwende musste der im Zweiten Weltkrieg schwer getroffene, früh wiederaufgebaute Saalbau erneut geschlossen werden, ehe man ihn nach umfangreichen Umbauten 2004 als Philharmonie Essen glanzvoll wieder eröffnete. Als Chefdirigenten des Essener Orchesters wirkten Georg Hendrik Witte (bis 1911), Hermann Abendroth (1911-1915), Max Fiedler (1915-1933), Johannes Schüler (1933-1936), Albert Bittner (1936-1943), Gustav König (1943-1975), Heinz Wallberg (1975-1991) und Wolf-Dieter Hauschild (1991-1997). Stefan Soltesz (1997-2013) führte die Essener Philharmoniker in den Jahren 2003 und 2008 zur Auszeichnung „Orchester des Jahres“. Von der Spielzeit 2013/2014 bis zur Spielzeit 2022/2023 war Tomáš Netopil Generalmusikdirektor der Essener Philharmoniker. Seit der Spielzeit 2023/2024 ist Andrea Sanguineti Generalmusikdirektor. Auch die Auftritte bedeutender Gastdirigenten mit dem Essener Orchester bezeugen dessen Renommee. Zu nennen sind hier aus der Vergangenheit u. a. Otto Klemperer, Rudolf Kempe, Hans Knappertsbusch, Bernard Haitink, Günter Wand, Sir Yehudi Menuhin, Krzysztof Penderecki sowie aus den letzten Jahren u. a. Sir Roger Norrington, Thomas Hengelbrock, Marc Minkowski, Gerd Albrecht, Philippe Herreweghe, Henrik Nánási, Jun Märkl, Reinhard Goebel, Kirill Karabits, Constantin Trinks und Ivor Bolton. In dieser Spielzeit werden sich Marcus Bosch, Karl-Heinz Steffens, Erik Nielsen, Evan Rogister, Richard Egarr und Julian Rachlin dem Essener Publikum präsentieren. Die Essener Philharmoniker gastierten im Rahmen des Henze- Projekts der Kulturhauptstadt RUHR.2010 in Gütersloh, der Geburtsstadt

des Komponisten. Darüber hinaus war das Orchester in der Semperoper bei den Dresdner Musikfestspielen, in der Frauenkirche Dresden, beim Penderecki-Festival in Zabrze und Krakau sowie mehrfach beim Richard-Strauss-Festival in Garmisch-Partenkirchen zu Gast. Regelmäßig ist das Orchester zudem beim Internationalen Dvořák-Festival im Prager Rudolfinum sowie im Concertgebouw Amsterdam zu erleben. Neben den regelmäßigen Operndiensten im Aalto-Theater spielen die Essener Philharmoniker mehr als 30 Konzerte pro Saison: Sinfoniekonzerte, Kinder- und Jugend- sowie Sonderkonzerte. Des Weiteren sind die Essener Philharmoniker Gründungsmitglied der Initiative „Orchester des Wandels“, die sich für einen nachhaltigen Orchesterbetrieb einsetzt. Ferner gestalten die Musiker*innen eine eigene Kammerkonzertreihe im Foyer des Aalto-Theaters und im RWE Pavillon der Philharmonie. Bei der KlassikLounge im Grillo-Theater treffen sich Mitglieder der Essener Philharmoniker mit Gästen zu ungewöhnlichen Live-Acts. Fortgesetzt wird zudem die Reihe „Mit Götz Alsmann ins Konzert“.

Samstag, 11. November 2023 | 17:00 Uhr
Basilika St. Ludgerus
„Utopica Futura“

Alvise Vidolin, Elektronik

Alvise Vidolin war 1974 Mitbegründer und seitdem Mitglied des Centro di Sonologia Computazionale (CSC) der Universität Padua, wo er auf dem Gebiet der computerunterstützten Komposition und Performance forscht und unterrichtet. Von 1976 bis 2008 war er am Conservatorio Benedetto Marcello in Venedig, von 1993 bis 2013 an der internationalen Musikakademie der Fondazione Milano Professor für elektronische Musik. Am Konservatorium „Cesare Pollini“ in Padua leitete er von 2009 bis 2019 den Kurs für die Interpretation elektronischer Musik. An der Sommerakademie Chigiana in Siena unterrichtete er 2016 und dann wieder seit 2018. Seit 1977 gibt Vidolin bei der International Computer Music Conference (ICMC) der Biennale di Venezia Workshops und Konzerte für Computermusik. Als Gründungsmitglied der Associazione di Informatica Musicale Italiana (AIMI) war er von 1992 bis 1998 deren Direktor, daneben musikalischer Leiter des Centro Tempo Reale in Florenz. Bei Konzerten und Festivals arbeitete er mit Komponisten wie Claudio Ambrosini, Giorgio Battistelli, Luciano Berio, Aldo Clementi, Wolfango Dalla Vecchia, Franco Donatoni, Adriano Guarnieri, Luigi Nono und Salvatore Sciarrino bei der elektronischen Realisierung und Aufführung ihrer Werke zusammen. Vidolin ist Mitglied des wissenschaftlichen Komitees der Fondazione Archivio Luigi Nono und korrespondierendes Mitglied des Istituto Veneto di Scienze Lettere e Arti.

Samstag, 11. November 2023 | 20:00 Uhr
Basilika St. Ludgerus
„La Lontananza Nostalgica Utopica Futura“

Isabelle Faust, Violine

Isabelle Faust erhielt ihren ersten Violinunterricht im Alter von fünf Jahren. Nach einer Ausbildung bei Christoph Poppen und Dénes Zsigmondy gewann sie 1987 den 1. Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart (Mozartpreis – 1. Preis) in Augsburg. 1990 verlieh ihr die Stadt Rovigo den Premio Quadrivio. 1993 gewann sie den Wettbewerb um den Premio Paganini in Genua. 1994 erhielt sie den Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen. Damit begann eine internationale Konzertkarriere mit einer großen Anzahl renommierter Orchester, darunter die Münchner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, das Orchestre de Paris und das Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra. Ihren ersten Auftritt in den USA hatte Isabelle Faust 1995, als sie gemeinsam mit dem Utah Symphony Orchestra unter Joseph Silverstein das Violinkonzert Nr. 1 von Nicolò Paganini aufführte. Unter den Dirigenten, mit denen sie zusammengearbeitet hat, befanden und befinden sich Yehudi Menuhin, Michael Gielen, Heinz Holliger, Marek Janowski, Mariss Jansons, Gary Bertini, Helmuth Rilling, James Levine und Claudio Abbado. Ihr Repertoire umfasst die gesamte Bandbreite der Violinliteratur. Ihre erste CD-Einspielung von 1997, die Solo-Violinsonate und die Violinsonate Nr. 1 für Violine und Klavier von Béla Bartók, erhielt den Grammophonpreis Young Artist of the Year. Gemeinsam mit dem Münchener Kammerorchester unter ihrem Lehrer Christoph Poppen spielte sie sämtliche Violinkonzerte von Joseph Haydn ein. 2002 erhielt sie für ihre Aufnahme des Concerto funèbre von Karl Amadeus Hartmann den Cannes Classical Award. Für Harmonia Mundi hat Isabelle Faust neben wichtigen kammermusikalischen Werken auch die Violinkonzerte von Dvořák, Beethoven, Schumann, Brahms, Jolivet und Martinů eingespielt. Mehrfach musizierte sie zusammen mit dem russischen Pianisten Alexander Melnikow. Beiden Musiker*innen wird eine fruchtbare Zusammenarbeit bescheinigt. Mit dem Cembalisten Kristian Bezuidenhout spielte sie 2017 auf einer Geige von Jakob Stainer J. S. Bachs Sonaten BWV 1014-1019 für obligates Cembalo und Violine ein. 2004 wurde Faust zur Professorin für Violine an die Universität der Künste in Berlin berufen. Diese Professur gab sie nach drei Jahren aus Zeitnot auf. Sie gibt bis zu 120 Konzerte im Jahr. Isabelle Faust spielt die „Sleeping Beauty“, welche auch „Dornröschen“-Stradivari genannt wird. Baujahr der Geige ist 1704. Sie ist eine Leihgabe der L-Bank.

Sonntag, 12. November 2023 | 16:00 Uhr
RWE Pavillon
„The Great Learning“

E-MEX-Ensemble

Das auf zeitgenössische Musik unterschiedlichster Couleur spezialisierte und international agierende E-MEX-Ensemble wurde 1999 gegründet. Zur Grundidee gehört es, eng und in direktem persönlichen Austausch mit Komponist*innen zusammenzuarbeiten und in zahlreichen Uraufführungen Positionen der Gegenwartsmusik in ihrer ganzen Breite vorzustellen. Das umfangreiche Repertoire schließt viele wichtige Werke des frühen und mittleren 20. Jahrhunderts ein. E-MEX entwickelt eigene Konzertreihen und Vermittlungsprojekte für verschiedenste Zielgruppen. Dabei werden immer wieder ungewöhnliche und inspirierende Konstellationen mit Jazz-Musiker*innen, Klang- und Videokünstler*innen, Tänzer*innen, Schauspieler*innen, Entertainer*innen sowie mit Musik ganz anderer Epochen und Stilistik gesucht, die in neuen Konzertformaten erweiterte Perspektiven schaffen und ein ständig wachsendes Publikum begeistern. Von der Zusammenarbeit mit Rundfunkanstalten wie SWR, WDR und DLF zeugen viele CD-Produktionen. Zahlreiche Kooperationen, Projekte und Konzertreisen führen das Ensemble regelmäßig ins europäische Ausland, nach Südamerika und in die USA sowie in asiatische Länder.

Sonntag, 12. November 2023 | 18:00 Uhr
Alfried Krupp Saal
„Tzintzum“

Brian Archinal, Drumset

Der in der Schweiz lebende und arbeitende amerikanische Perkussionist Brian Archinal sammelt Auszeichnungen und Lob für seine musikalischen Aktivitäten als Perkussionist, Pädagoge, künstlerischer Leiter und Veranstaltungsproduzent. Mit Ensembles wie Nickel (Bern/Schweiz), ET | ET (Basel/Schweiz) und Collegium Novum Zürich steht er an der Spitze der musikalischen Erforschung und Zusammenarbeit mit einer Leidenschaft für Experimente. Als Professor für Schlagzeug an der Hochschule der Künste Bern ist seine Pädagogik auf einen kollegialen, experimentellen und doch grundlegenden Ansatz für musikalische Interpretation und Aufführung sowie die Rolle von Multimedia in der Performance ausgerichtet.

Yaron Deutsch, E-Gitarre

Yaron Deutsch ist ein Gitarrist, der hauptsächlich für seine Arbeit im Bereich der zeitgenössischen (klassischen) Musik bekannt ist. Er ist der Gründer und künstlerische Leiter des Kammerquartetts Nickel und ein häufiger Gast bei den besten europäischen Gruppen und Orchestern, die sich der zeitgenössischen Musik widmen. Er spielt häufig mit den renommierten Ensembles Klangforum Wien und Musikfabrik. Als Solist trat er mit der Israelischen Philharmonie, dem Los Angeles Philharmonic, der Luxemburgischen Philharmonie, dem Luzerner Sinfonieorchester, der Sinfonica Nazionale della Rai (Turin), dem SWR Sinfonieorchester und dem Radio-Symphonieorchester Wien auf; er spielte unter den Dirigenten Sylvain Camberling, Titus Engel, Peter Eötvös, Zubin Mehta, Emilio Pomarico, Peter Rundel und Ilan Volkov, um nur einige zu nennen. Aufnahmen mit seinem Spiel sind bei den Labels col legno, kairos, neos, sub rosa und WERGO erhältlich. Neben seiner performativen Tätigkeit ist er Professor an der Hochschule für Musik FHNW/Sonic Space Basel und Gitarrendozent bei den Internationalen Sommerkursen Darmstadt. Außerdem kuratiert er das internationale Festival für zeitgenössische Kammermusik in Tel Aviv „Tzllil Meudcan“ („Aktualisierter Ton“).

Antoine Françoise, Keyboard

Antoine Françoise hat in Neuchâtel und am Royal College of Music London bei Paul Coker, Yonty Solomon, Ashley Wass und Andrew Ball Musik studiert. Er ist vor allem im Bereich der zeitgenössischen und experimentellen Musik sowie der darstellenden Kunst tätig. Er war im Programmbeirat von „les amptitudes – festival monographic de musique contemporaine“ in La Chaux-de-Fonds, arbeitet mit zahlreichen Komponist*innen Neuer Musik zusammen und kollaboriert mit Künstler*innen aller Genres. Sein besonderes Augenmerk gilt der Kammermusik. Er war ein Gründungsmitglied des Mercury Quartet und des Pianoduos Françoise-Green und ist weltweit mit dem Ensemble Nickel unterwegs. Er ist Pianist im Ensemble Contrechamps und im Nouvel Ensemble Contemporain (NEC), dessen künstlerischer Leiter er seit 2015 ist. Antoine Françoise arbeitete mit dem London Contemporary Orchestra und mit dem Jonny Greenwood (Radiohead) für dessen Film- und Bühnenmusik zusammen. Zuletzt arbeitete er mit der Schweizer Choreografin Maud Blandel für die Komposition, das Arrangement und die Aufführung ihres neuesten Werks Diverti Menti zusammen, das im Juli 2022 im Rahmen von ImPulsTanz in Wien zu sehen war. Antoine Françoise unterrichtet Klavier und Kammermusik an der HKB Bern.

Patrick Stadler, Saxofon

Patrick Stadler, geboren 1985 in Donaueschingen, gilt als einer der vielseitigsten Saxofonisten der heutigen Zeit. Solistisch sowie mit verschiedenen Ensembles beschäftigt er sich besonders im Bereich der zeitgenössischen Musik und sucht nach neuen Ausdrucksformen. Seine umfangreichen Konzerttätigkeiten in Europa werden durch Tourneen in den USA, Russland, Argentinien, Israel, Neuseeland, Malaysia, Singapur und Kasachstan ergänzt. Solistisch trat er unter anderem mit dem Thessaloniki State Symphony Orchestra, Kammerorchester Basel, Sinfonieorchester Basel, Philharmonie Zentralschweiz, Luzern und dem Orchestre Tibor Varga, Sion auf. Als Mitglied des international viel beachtetem Ensemble Nickel, des Ensemble Inverspace, des Slab Saxofonquartett und des Landman/Stadler Saxofonduo arbeitet er mit Komponist*innen aus der ganzen Welt zusammen. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Werke für ihn und seine Ensembles geschrieben und uraufgeführt. Patrick Stadler ist regelmäßig zu Gast bei renommierten Festivals für Neue Musik, wie beispielsweise den Donaueschinger Musiktagen, Schwetzingen Festspielen, Lucerne Festival, Wien Modern, Darmstädter Ferienkursen, Huddersfield Contemporary Music Festival, Ultraschall Berlin, Klangspuren Schwaz, Tzllil Meudcan, Bludenzer Tage zeitgemäßer Musik und Moskauer Herbst.

Peter Rundel, Dirigent

Peter Rundel studierte bei Igor Ozim und Romy Shevelov Violine, bei Jack Brimberg Komposition, bei Michael Gielen und Péter Eötvös Dirigieren. In den Jahren 1984 bis 1996 war Rundel Geiger beim Ensemble Modern. Als Geiger führte er Stücke von Luigi Nono, Morton Feldman und John Cage auf. Seit 1987 ist Peter Rundel international als Dirigent tätig. Schwerpunkt seiner Arbeit ist zeitgenössische Musik. Es verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern, dem ensemble recherche und dem Klangforum Wien. Neben seiner Tätigkeit als Gastdirigent leitete Rundel das Königlich-Philharmonische Orchester von Flandern, das Ensemble Oriol, die Kammerakademie Potsdam und die Wiener Taschenoper. Rundel dirigierte Musiktheaterproduktionen der Deutschen Oper Berlin, der Bayerischen Staatsoper, der Wiener Festwochen, der Bregenzer Festspiele, der Wiener Volksoper sowie bei der Ruhrtriennale. Er arbeitete dabei mit den Regisseuren Peter Konwitschny, Philippe Arlaud, Joachim Schlömer und Willy Decker zusammen. Seit 2019 ist Peter Rundel musikalischer Leiter des Taschenopernfestival Salzburg, das biennial unter der künstlerischen Leitung des Regisseurs Thierry Bruehl, veranstaltet von Klang21, zeitgenössische Musiktheaterwerke und Opern uraufführt. Bei der szenischen Uraufführung von Karlheinz Stockhausens „Sonntag aus Licht“ aus dem Opernzyklus „Licht“ im Staatenhaus Köln hatte er zusammen mit Katinka Pasveer die musikalische Leitung.

WDR Sinfonieorchester

Das WDR Sinfonieorchester zählt zu den herausragenden Orchestern Deutschlands. Beheimatet in Köln, prägt es auf besondere Weise die Musiklandschaft Nordrhein-Westfalens: vor allem durch seine Konzert-Reihen in der Kölner Philharmonie, durch Partnerschaften mit den großen Konzerthäusern und Festivals der Region sowie Konzertausstrahlungen im Fernsehen, Radio und Livestream. Regelmäßige Einladungen führen das WDR Sinfonieorchester nach Berlin, Dresden, Salzburg, Wien, zum Rheingau Musikfestival, dem Grafenegg Festival oder dem Festival von San Sebastián. Außerdem unternahm das Orchester in den letzten Jahren zahlreiche Tourneen durch Asien, Europa und nach Amerika. Die wachsende Zahl preisgekrönter CD-Produktionen sorgt national wie international für große Aufmerksamkeit. Mit vielfältigen Projekten im Bereich der

Musikvermittlung, darunter „Konzerte mit der Maus“, Schulkonzerte und DVD-Produktionen für Schulklassen und Kinder, leistet das WDR Sinfonieorchester einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung. Das WDR Sinfonieorchester hat mit bedeutenden Uraufführungen Musikgeschichte geschrieben und zählt bis heute zu den wichtigsten Auftraggebern zeitgenössischer Orchestermusik. Große Komponisten wie Igor Strawinsky, Luciano Berio, Hans Werner Henze, Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann und Krzysztof Penderecki brachten ihre Werke hier zur Aufführung.